

Nach Erklärungen eines „Vertreters des Leipziger Verbandes“ in der Reichsversicherungs-Kommission sollte nämlich die „organisierte freie Arbeit“ dahin aufzufassen sein, daß Beiträge nur mit dem Leipziger Verband abzuschließen seien und nur jene Mitglieder zugelassen werden sollten.

Weber der Deutsche Arbeiter-Verein der Deutsche Arbeiter-Verein, einund zwanzig, der Leipziger Verband selbst haben niemals eine solche Forderung aufgestellt. Außerdem hat der Reichstags-Abgeordnete und Mitglied der Reichsversicherungs-Kommission, Herr Sanftschütz Dr. Wugdan-Berlin, auf den sich die Beziehung „Vertreter des Verbandes“ allein beziehen kann, auf Anfrage aus bündigste erklärt, eine derartige Forderung nie getan zu haben.

Riderlens Abreise.

Marienbad, 29. Juli. Staatssekretär von Riderlens-Wächter ist gestern abend 10 Uhr nach Berlin abgereist. Graf Lehrenthal begleitete ihn bis zum Bahnhof.

Wien, 29. Juli. Nach den Meldungen aus Marienbad gestaltete sich der Verkehr des Herrn v. Riderlens-Wächter mit dem Grafen Lehrenthal überaus intim. Der Wunsch des Bezirksaufsehers, Prinzen Liechtenstein, Herrn v. Riderlens-Wächter bei sich als Gast zu sehen, konnte nicht erfüllt werden.

Die neue Heeresvorlage.

Nach einer Meldung der „Königsberger Hartungischen Zeitung“ aus Berlin ist die neue deutsche Heeresvorlage am Dienstag der Bundesregierungen zugegangen. Die Mehrforderung beträgt 24 Millionen Mark.

Ein neuer sozialdemokratischer Wahlkreis.

Bei der Stichwahl im württembergischen Landtagswahlkreis Elzheim ist der sozialdemokratische Kandidat Rinkel gewählt worden. Er erhielt Gemeinderat Rinkel (Soz.) 1448 Stimmen, Gemeinderat Murr (Christl. Volkspartei) 1200 Stimmen und Rohring (Bauernbund) 1079 Stimmen.

Die Nachwahl in Wehheim war infolge der Mandatsniederlegung des bisherigen Abgeordneten Dr. Hieber notwendig geworden. Bei der Hauptwahl in der vorigen Woche stand der Sozialdemokrat an erster Stelle. Für die Stichwahl hatten die Nationalliberalen, deren Kandidat vollständig ausgefallen war, die Parole für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei ausgesprochen, so daß die Abänderung der wahlgesetzlichen und nationalliberalen Stimmen der Sieg des Sozialdemokraten als gesichert gelten dürfte. Um so überraschender kommt jetzt die Nachricht von seiner Niederlage.

Es hatten bei der Hauptwahl erstanden: der Sozialdemokrat 1000, der Freisinnige 770, der Nationalliberaler 599, der Bauernbündler 601 Stimme. Bauernbund und Sozialdemokraten haben in der Stichwahl jeder mehr als 400 Stimmen gewonnen, während die Stimmzahl für die Freisinnigen außerdem der Summe entspricht, die in der Hauptwahl für ihn und den Nationalliberalen zusammen geklärt wurde. Die Wahlbeteiligung ist also jetzt auffallend höher geworden. Man muß abwarten, wie sich diese Erscheinung aufklären läßt. Aus der Ferne ist auf Grund jener Zahlen kein Urteil möglich.

Hansa-Bund und Gastwirtstand.

Auf dem Bundestag Deutscher Gastwirte, der vor einigen Tagen in Stuttgart stattfand, wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben:

„Der 18. Bundestag des Bundes Deutscher Gastwirte nimmt mit regem Interesse Kenntnis von der Gründung des Hansa-Bundes, der sich innerhalb Jahresfrist zu einer mächtigen Organisation emporschwingen und durch seine bisherige Betätigung und strenge Einhaltung seiner Richtlinien es verstanden hat, sich das Vertrauen des erwerbstätigen deutschen Bürgertums im Fluge zu erobern.“

„Die Verhältnisse fördern die Sensibilität und den Intellekt. Der Mensch ist selbst in der Lage, den Intellekt über die Sensibilität auszubilden. Ob das eine besser ist als das andere, ob ein Mittelmaß erstrebenswert ist, für sich selbst, für die Allgemeinheit, ist nicht zu entscheiden.“

„Ein feinfühler Mensch besitzt zweifelslos auch ein gewisses Quantum von Bildung. Der Arbeiter, der in sich aufnimmt, auf einem Spaziergang die Größe der Natur in sich aufzunehmen, ebenso auch die Frau, die ihre Kinder liebt, hegt und pflegt, ebenso das Kind, das Ehrfurcht und Dankbarkeit voll empfinden kann. Ein gewisses Quantum von Bildung besitzt auch der Gelehrte, der im übrigen auf feineren Gefühle bar ist. Ein hochgebildeter Mensch aber vereinigt Kenntnisse und „Sensibilität“.“

„Ob intensive Pflege des Intellekts wirklich auch die Entwicklung der Gefühle zur Folge hat — wie das vielfach angenommen wird — ist noch sehr die Frage, ebenso ob eine hohe Sensibilität den Mensch rege macht, Kenntnisse zu erwerben. Der kenntnisreiche Mensch wird im allgemeinen den Anschein des feinfühleren Menschen erwecken. Sein Ehrgeiz, der ihn Kenntnisse erwerben liebt, bringt dies mit sich. Der Mensch, der zeitweilig das Hauptgewicht auf den Intellekt legt, läßt meist den Mangel an Sensibilität nicht erkennen. Seine Logik verdirbt es ihm, der Umgebung den Mangel zu zeigen. Der überaus sensible Mensch mag Achtung haben vor dem Intellekt. Daß die Verlesung der höheren Gefühle aber auch eine Verstärkung des Intellekts zur Folge hat, ist nicht anzunehmen.“

Die letzten zehn bis zwanzig Jahrhunderte galten dem Intellekt. Es ist noch gar nicht lange her, daß man der Sensibilität die Stange hält. Außerlich hat man es immer getan, pro forma, aus konventionellen Rücksichten, von der Zeit her, wo die Sensibilität dem Intellekt überlegen war. Die vielen Jahrhunderte aber haben es mit sich gebracht, daß die Kunst z. B. heute noch immer der Wissenschaft hinterher gestellt wird. Nur die wenigsten kommen in ihrem Leben dahin, es einzusehen, es zu erfahren, daß ein Verstand — der nicht positive Werte — Wissenschaft, Vermögen, Ehre — hervorbringt, ebenso hoch zu schätzen ist. Tausende von Künstlern haben heute noch im tiefsten Innern das Empfinden, als müßten sie sich der Kunst schämen. Es bedarf

Der Bundestag erwidert in ihm eine besonders für das Gastwirts-gewerbe schon längst gewünschte Interessenerweiterung und erachtet es für seine Pflicht, den Anstößen der Verbände, Vereinen, sowie den einzelnen Mitgliedern warm zu empfehlen. Der Bundestag beauftragt den Vorstand, sich dem Hansa-Bund anzuschließen.“

Angesichts dieser erfreulichen Stellungnahme des Bundes Deutscher Gastwirte bedarf es kaum einer besonderen Versicherung, daß selbstverständlich die Interessen des heute schwerer denn je um seine Existenz ringenden Gastwirts-gewerbes nachdrücklich Förderung durch den Hansa-Bund bei jeder sich darbietenden Gelegenheit erfahren wird.

Die Disziplinaruntersuchung gegen einige jüdische Gemeindebediensteten

hat der Breslauer Regierungspräsident auf Veranlassung des Ministeriums des Innern eingeleitet. Die Veranlassung hierzu gab ein neulich auch von uns erwähntes Kriminalfall, bei dem ein Mädchen wegen Kindesmordes angeklagt und zum Tode verurteilt worden war. Das Urteil war dann im Gnadenwege in zehn Jahre Zuchthaus umgewandelt worden, weil die Verurteilte sich durch Maßnahmen einer Polizeiverwaltung und verschiedener Gemeindebediensteten in einer Notlage befand. Sie war mit ihrer Bitte, ihr uneheliches Kind in von ihr aussidig gemachten Pflegestellen unterzubringen oder zu belassen, abgewiesen und gezwungen worden, das Kind aus dem Bezirk der betreffenden Gemeinden herauszuführen, trotzdem die Pflegegelder von ihr regelmäßig bezahlt worden waren.

Als man im Ministerium des Innern von diesem Vorgange Kenntnis erhielt, wurde allen nachgeordneten Behörden in einem Rundschreiben dieser Fall bekanntgegeben und darauf hingewiesen, daß ein solches Verfahren gegen die Vorschriften des § 4 des Freiheitsgesetzes vom 1. November 1867 verstöße. Das Ministerium hat sich aber nicht damit begnügt, in dieser Weise vorzugehen gegen die Wiederholung ähnlicher Fälle zu wirken, sondern es hat veranlaßt, daß gegen die schuldigen Gemeinden disziplinarisch vorgegangen werde.

Das Vorgehen des neuen Ministers Herrn v. Dallwitz gegen die Paragrafen-Gerechtheit verdient Anerkennung.

Vertrauen zu den Badenser Führern.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: In einer überfüllten Parteiverammlung nahm der sozialdemokratische Verein in Karlsruhe Stellung zum Budgetfreit. Es sprachen u. a. die Karlsruher Abgeordneten Rols und Dr. Franck. Das Ergebnis der Diskussion war die Annahme der Resolution des Kreisvorstandes, das der Fraktion das volle Vertrauen auspricht und ihr Verhalten in der Budgetfrage billigt. Nur 12 Stimmen waren dagegen. Eine weitere Entschiedenheit, die an den Nagelburger Parteitag den Antrag stellt, die Nürnberg Resolution aufzugeben, wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Zur esch-lothringischen Verfassungsvergung.

Wie sich aus verschiedenen Meldungen erschließen und lothringischer Blätter ergibt, ist Staatssekretär von v. Bülach in den letzten Tagen auf einer Informationsreise durch Esch-lothringen be-griffen gewesen, um sich mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten über die Grundlagen der neuen esch-lothringischen Verfassung zu verständigen.

Wirtschaftlicher Beirat.

Bekanntlich haben die Zentrale und zahlreiche Zweigvereine des Hansa-Bundes die Forderung zur Errichtung von wirtschaftlichen Beiräten bei den Reichsverwaltungen aufgestellt. Nunmehr ist ein wirtschaftlicher Beirat für die Kolonialverwaltung eingerichtet worden, und fernerem Vernehmen nach Leachstätigt auch das Auswärtige Amt einen derartigen Beirat zu schaffen.

Die Weichung des Erzbischofs von Gnesen.

„Ist nach der „Nowa Reforma“ während der Anwesenheit des Kaisers in Polen erfolgen. Das Polenblatt will aus guter Quelle wissen, die Regierung sei geneigt, die Stelle noch ein mal einem Pole, aber nur einem älteren, anzuertrauen. Als Aussicht besitzende Kandidaten werden genannt Weihbischof Litwinski und Prälat von

ost mehrere Jahrzehnte, bis sie sich innerlich frei machen und ohne Gewissensbisse schaffen können.“

„Wie wenige Menschen sind imstande, zu denken und zu fühlen, ohne zu „arbeiten“.“

„Im modernen Staatsleben lebt eine erzwungene Sucht nach Willensarbeit, ein falsches Arbeitsgewissen. Die Füllen auf der Weide und die Bäume im Walde arbeiten auch. Aber die Arbeit, die wir nützlich leisten würden, ist heute nichts. Wir dienen einem „höheren Ganzen“, und der Moloch verlangt das schwerste Opfer, das Opfer der Harmonie und Ganzheit unserer Person.“ Carl Hauptmann ist es, der das sagt, vielleicht der größte Denker von heute.

Unfreiheit steht der Bildung in jeder Hinsicht im Weg.

Der arme Mann von Cokenburg.

Wie wir bereits meldeten, erschien jüngst in einer größeren Ausgabe das Buch „Der Mann von Cokenburg“. Das treffliche Werk hat durch die billige Ausgabe in der „Bibliothek der Gesamtliteratur“ (Verlag Otto Henckels) mit Anmerkungen von Prof. Ludwig Zürn versehen, eine weite Verbreitung gefunden.

Der „Vater der Arminolins“.

In Hoboken in den Vereinigten Staaten ist dieser Tage ein Mann gestorben, dessen Name unbedeutend geliebt ist, und der sich doch um die Menschheit mancherlei Verdienste erworben hat. Er war Joseph Thomas, der am 19. März 1827 geboren wurde und im 17 Jahren nach Amerika kam, wo er sein Leben verbrachte.

Eine Erfindung von Thomas war es, die das in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts angekommenen Tagen der Arminolins erst ermöglichte. Ihm gelang es nämlich durch einen geheimen Prozeß den Stahl so geschmeidig zu machen, daß die Reifen der Räder sich mehr oder weniger den schönen Trägern anschmiegen, so daß ein Stößen und Schlägen in diesen Ratteninstrumenten der Mode möglich wurde. Sein ingenieuer Gedanke fand auch in Europa Anwendung. Außerdem erfand Thomas eine wichtige Verbesserung der modernen Nähmaschine, eine Maschine, die erste ihrer Art, durch die in der Stunde 20 000 Schweißstiche hergestellt werden konnten, und die Kuppelung, die dazu notwendig war, um eine Dreifachstich zu bauen.

„Andererseits“ Allerdings, so meint die „Reforma“, könnten die Polener Kaiserliche auch noch Ueberraschungen bringen — das werden sie wohl auch.

Keine staatliche Mobiliar-Feuerversicherung.

Die bayerische Regierung hat der Abgeordneten-Kammer eine Denkschrift über die Mobiliar-Feuerversicherung in Bayern vorgelegt, in der sie sich gegen die Verstaatlichung einer solchen Versicherung ausspricht. Die Regierung erklärt, es würde zur Durchführung der Verstaatlichung für einmache Kosten, Garantie und Reservefonds 11 Millionen notwendig sein, außerdem würden die jährlichen Kosten zirka 300 000 Mark betragen. Solche Beträge könne aber Bayern bei der jetzigen Finanzlage nicht aufbringen, auch wenn ein dringenderes Bedürfnis bestände. Ausgehende Erhebungen hätten gezeigt, daß ein Bedürfnis nicht vorhanden sei. Es könne daher ein Vorgehen auf dem Gebiet der staatlichen Mobiliar-Feuerversicherung zurzeit als nicht empfehlenswert erachtet werden.

Eine interessante Enquete.

Auf Wunsch führender Kreise der deutschen Industrie ist der Hansa-Bund in eine Enquete darüber eingetreten, ob und aus welchen Ursachen (Finanzreform) Umänderungen industrieller Unternehmungen in das Ausland erfolgt sind. Das Ergebnis wird voraussichtlich in dem im Oktober dieses Jahres erscheinenden Werte des Hansa-Bundes über die öffentlich rechtlichen Beziehungen von Handel, Gewerbe und Industrie Verstaatlichung finden.

Der Streit der Sauerer Straßenbahngesellschaften.

Infolge des Ausstades der Straßenbahnen wurde am Donnerstag der Straßenbahnerstreik vollständig eingestellt. Es finden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Verhandlungen statt.

Ausland.

Fürken und Diplomaten in böhmischen Bädern.

Karlsbad, 29. Juli. Hier zirkulieren Gerüchte, daß der König von Spanien in ca. 14 Tagen mit großem Gefolge zur Kur hier eintreffen werde. Auf dem Kaisermerker ist indessen eine solche Nachricht noch nicht eingegangen.

Marienbad, 29. Juli. König Ferdinand von Bulgarien ist gestern abend mittels Automobil in Begleitung des Herzogs von Drienau hier eingetroffen.

Marienbad, 29. Juli. Die Nachricht, daß die hiesigen wendischen serbischen Grafen des Innern und des Außern mit dem Grafen Lehrenthal u. a. wegen eines Besuchs König Peters in Wien unterhandeln werden, bestätigt sich.

Die deutsch-französischen Zollvereine.

Die Handelskammer von Reims hat dem französischen Handelsminister einen Protest gegen die Zollserhöhung auf Champagner, Liköre und Parfümerien überreicht. Die Handelskammer weist dem „B. T.“ zufolge in ihrer Eingabe darauf hin, daß sie bei der Beratung der französischen Tarifreformen darum gebeten habe, die Reform möglichst im liberalen Sinne vorzunehmen. Sie hatte eine geringe Erhöhung für einige deutsche Artikel, besonders für Bananen, vorschlagen, aber zu gleicher Zeit hinzugefügt, daß sie auf diesen Vorschlag verzichte, wenn die Regierung glaube, daß seine Annahme dem französischen Export Schaden bringe. Die Handelskammer ist jetzt der Ansicht, nach der Sinnesänderung auf deutscher Seite könne auch die französische Regierung ihre entgegenkommenden Beschlüsse zurückziehen. Sie fordert die Regierung auf, alle Maßnahmen zu treffen, welche die Haltung Deutschlands notwendig erscheinen läßt.

Zur Rockette-Affäre.

Aus Paris wird gebracht: Die Vernehmungen vor der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Rockette-Affäre sind gestrichelt nicht sensationell. Der Kassendirektor der Polizeipräsidentur Durand wurde dem Bankier Gaudron und dem Privatbankier Pichard gegenübergestellt und konnte sich mit Recht darauf berufen, daß sich beide beiden Herren in Widerrede preisgegeben hätten. Er erklärte, von der Befragung Pichards über die 25 000 Franken keine Kenntnis gehabt zu haben, der nachher verurteilte Bankier Pichard jedoch zu, daß der Polizeibeamtendirektor Durand Teilhaber seiner Firma war, besitzte aber, daß Durand die Verhaftung Rockettes zu Börsenspekulationen in Rockette-Aktien benutzt habe.

Chronverzicht des Erbprinzen von Montenegro.

4 Aus Belgrad wird dem „B. T.“ gemeldet: Hier ist das Gerücht aufgetaucht, der Erbprinz Danilo von Montenegro beabsichtige, anlässlich des Regierungsjubiläums des Fürsten Nikita zugunsten seines jüngeren Bruders Mirko, der verheiratet ist und Kinder hat, auf die Thronfolge zu verzichten. Erbprinz Danilo Alexander ist am 17. Juni 1871 alt als Titus zu Cetinje geboren. Er ist seit dem 15. Juli 1899 mit Miliza, geborenen Herzogin von Jutta zu Medlenburg, vermählt. Dieser Ehe sind keine Kinder entprossen. Sein jüngerer Bruder Mirko ist am 5. April 1879 geboren, liegt also im 31. Lebensjahr; er heiratete am 12. Juli 1902 Natalie Konstantinowitsch. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Prinz Stephan, geboren zu Cetinje am 14. August 1903, gestorben zu Cannes am 4. März 1908, und Prinz Michael, geboren zu Podgoriza am 11. September 1908.

Schwere Ausschreitungen.

„Paris Journal“ berichtet aus Lissabon: In der Gegend von Avegrillen zirkeln 500 Arbeiter in die eine Fabrik ein, in welcher die Arbeit fortgesetzt wurde. Die ausländischen Bombardierten die Fabrik mit Steinen, ebenso die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Mittat muß schließlich herangezogen werden, um die Ordnung wiederherzustellen.“

Kleine Tagesnachrichten.

Monarchentweine. „Neopost Herald“ bringt eine Meldung aus Wien, wonach in dortigen Kreisen das Gerücht gehe, daß demnächst eine 3u

Sammentunft zwischen Kaiser Franz Josef und dem Zaren hatfinden werde.

Der Chef des österreichischen Generalstabs von Hochendorf ist in Wien und wird dem Kaiser über die Situation der k. u. k. Truppen berichten, die die Manöveroberlage oder Manöverentscheidung unbedingt notwendig macht. Der Kaiser wird dann die Entscheidung treffen. Aus Prezenss kommen Nachrichten, wonach die Kohlenpreise jeden Tag an Umfang zunehmen; auch im Bezirk Sember ist sie aufgetreten. Man spricht von einer Veräußerung der Manöver nach Westfalen. Der Thronfolger ist gegen die Veräußerung der Manöver und hält die Abgabe angeht die starkverbreiteten Kohlenpreise für unbedingt notwendig.

Oesterreichische Handelspolitik. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, plant die österreichische Regierung, bei den Botschaften in Berlin, Rom und Konstantinopel die Abstellung von Kommerzialdirektoren mit dem Range eines Legationstates vorzunehmen.

Der König von Serbien wird seinen ersten Besuch an den westlichen Höfen in Wien machen. Bei der Zusammenkunft des serbischen Ministers des Reiches Milovanowitsch mit dem Grafen Weyersbach in Wien werden nämlich auch Einzelheiten des Besuchs geteilt werden, den König Peter im Oktober in Wien abhalten wird.

Die Ermordung des Soldaten Saloni erregt in Moskau großes Aufsehen. Man beichtigt ihn rassistischer Umtriebe. Der Mörder, der sein Opfer beim Verlassen eines Kinematographentheaters erschossen hatte, ist entflohen.

Unfall des Atlantikers auf Maura. „Paris Journal“ berichtet aus Barcelona: Gerüchtweise verlautet, daß während des gestrigen Besuchs der Urheber des Attentats gegen den ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Maura ohnmächtig zusammengebrochen sei und sich beim Fallen eine schwere Verletzung am Kopfe zuzog.

Streik-Zusammenstoß. Aus New York wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß, der zwischen 800 Streikenden der amer. Zuckerraffinerie-Gesellschaft in Brooklyn und den Streikenden auf der andern Seite stattfand, wurde eine Person getötet und drei lebensgefährlich verletzt.

Gerichtsverhandlungen.

Strassammer.

Halle a. S., 28. Juli.

Ein viessseitiges Schauspielertalant.

Der 64jährige „Schauspieler“ Edward Gierhold aus Hamburg, Besitzer eines Puppentheaters, war in eine Polizeistraf von 9 Mark genommen worden, weil er im März und April d. J. in den Dörfern Geusa, Wölschen und Rühlsdorf bei Merseburg Theateraufführungen in Tanzsälen ohne Erlaubnis des Amtsvorstehers veranstaltet hatte.

Sein Einspruch gegen die Strafbefugung wurde vom Merseburger Schöffengericht verworfen. Gierhold wandte sich nunmehr

an die hiesige Strassammer und machte vor ihr folgendes für sich geltend: polizeiliche Genehmigung habe er für seine Theateraufführungen nicht nötig, denn seitens seiner Tanzsäle nach einer Reichsgerichtsentcheidung keine öffentlichen Orte, und zweitens wolle bei seinen theatralischen Vorstellungen ein höchstes Interesse für Kunst ob. Seine Aufgabe sei sogar sehr viel schwieriger, als die eines Schauspielers. Denn ein solcher Schauspielers habe an einem Theaterabend doch nur eine einzige Rolle zu spielen; er aber müsse für seine Raritäten, die sonst ganz außerordentlich natürliche Menschen, an manchem Abend gut 20 bis 30 Rollen sprechen. Dazu gelte sehr große Kunst, denn er müsse da vielmals „die Stimme wechseln“ und ebenso gut hoch wie tief, lustig wie traurig zu reden verstehen. Er führe nur gute literarische Werke auf, z. B. „Zamba, die Häuberbraut“, Schillers „Räuber“, „Die Räubertaten des kaiserlichen Jägers“, „Prinz Hamlet“, „Graf Richard oder die Wolfssjagd“ und noch viele andere schöne Dichtwerke, je nachdem sie von den „Dichtern“ hergestelt würden. Sogar den „Freisitz“ führe er auf, wobei alle Stimmen zu singen seien. Auch in Schillers „Räubern“ und im „Prinz Hamlet“ sei der Gesang zu singen. Für seine literarischen Darbietungen erbehe er ein Entree — er sprach das Fremdwort auf gut deutsch aus — von 30 und 20 Pf.; Sitzplatz sei billiger.

Die Strassammer verwarf die Berufung. Die vom Angeklagten für seine Vorstellungen genietenen Tangäle seien als öffentliche Orte anzusehen, da für Eintrittsgeld jedermann Zutritt gehabt habe. Höheres Interesse für Kunst vermöge das Berufungsgericht den Schaustellungen des Angeklagten nicht zuzugestehen.

Schöffengericht.

Halle a. S., 28. Juli.

Die gestörte „Geburtsstagsfeier“.

Der hiesige Gastwirt Dommerschhausen hatte am 2. Juni Gäste über die Polizeistunde hinaus in seinem Lokal gebudelt. Die Tafelrunde will einen Geburtstagsfeier haben. Die Präzedenz wurden schließlich durch den unerwarteten Eintritt eines Polizeiergeanten gestört. Der Wirt fragte den Beamten verwundert, wie er denn ins Haus gekommen sei. Auf die Antwort des Sergeanten, die Tür sei offen, ging er mit ihm hinaus. Draußen kam es dann zu einer fürmlichen Szene, weil der Beamte noch einmal ins Gastzimmer gehen wollte, um die Gäste zum Verlassen des Lokals aufzufordern. Der Wirt wollte ihn an der Tür festhalten, beide „fielen“ einander, und der Sergeant zog schließlich den Säbel. Nach Ansicht des Wirtes soll der Polizeibeamte bei dem unangenehmen Vorfall zu schroff vorgegangen sein.

Das Schöffengericht verurteilte den Wirt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 40 Mark Geldstrafe und wegen Uebertretung der Polizeistunde zu 10 Mark.

Luftschiffahrt.

Erfolgreicher Aeroplanaufstieg.

Genf, 29. Juli. In der Drifschiff Lecco hatten sich vor einiger Zeit zwei junge Leute eingelagert, die einen Aeroplan mitbrachten und in der Nähe des Ortes Flugvorläufe veranstalteten. Gestern sahen die Bewohner in der Richtung von Zucco di Capio einen Zweifelder, der sich in die Lüfte erhob und mit zwei Personen besetzt

war. Der Aeroplan erreichte nach und nach in großem Bogen eine Höhe von 2534 Meter und ging auf der Spitze des Dreieckens nieder. Nachdem die Aeroplanen einige Zeit dort oben gemittelt hatten, kehrten sie auf ihrem Aeroplan nach Lecco zurück, wo sie von einer zahlreichen entzücklichen Volksmenge empfangen wurden. Sie erklärten, sie seien zwei Madonnen aus Fiume und hätten einen Zweifelder eigener Konstruktion gebaut und wollten jetzt versuchen, ob ihr Apparat auch wirklich flugfähig sei.

Keiner Unfall des „P. V.“ Als das Luftschiff „P. V.“ in der Umgebung des Flugplatzes in Wilhelmshafen in Schießen manövrierte, riß plötzlich der Manometer Schlauch und fiel auf einen Propeller, wobei er einen Krügel verlor. Der Führer sah sich deshalb gezwungen, durch Ventilierung eine Landung mit dem Schlepplatz zu bewerkstelligen, die ihm mit Hilfe herbeieilender Leute auch glücklich gelang. Das Luftschiff ist unterjert und wird seine Fahrten wieder aufnehmen.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die richtige Sommer-Nahrung!

Eine besonders passende Nahrung für den Sommer ist Molke. Solche Nahrung enthält alle notwendigen Eigenschaften des frischen Döbtes in Verbindung mit den guten Mordamin-Milchzucker und stets sollte beachtet werden, daß die Zugabe von Mordamin die Milch verdaulicher macht. Für eine lockere Mittags-Süßspeise empfehlen wir den immer willkommenen Mordamin-Milchschamer, zu welchem geschmorte Erdbeeren, Kirschen oder Johannisbeeren, je nach der Jahreszeit, gereicht werden können. Ebenso sehr begehrt sind die natürlichen Mordamin-Krautstammern, wozu man sich dem Döbster selbst locht. Dieser ist viel kostbarer als die künstlichen Krautstämme. Das „Mordamin-Büchlein“ enthält genaue Anweisungen für die Herstellung des Saftes aus den besten Sorten Döbsten und die Zubereitung mit Mordamin zu einem wohlschmeckenden Krautstammern. Nach Empfang einer Postkarte wird Ihnen dasselbe gratis und franco durch Brown & Polson, Berlin C. 2, zugehen.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Reintmann.) Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Reintmann; für den lokalen Teil, für Brookinglandwirtschaft, Gericht und Handel: Eugen Reintmann; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Boldow; für das Zeitschreiben: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

Richtige Ernährung

Ist für unsere Kinder von größter Wichtigkeit. Jede Mutter sollte sich daher über die Vorteile, die

MAIZENA

bei der Zubereitung von Kinder- und Krankenkost bietet, unterrichten. — Aerztlich empfohlen.

Kaufbeamtens-Bogen

<p>Juli 31 Tage</p> <p>30</p> <p>Sonntag Nussbaums Kindertage günstigste Kaufgelegenheit.</p>	<p>Juli 31 Tage</p> <p>31</p> <p>Sonntag Nussbaums Kindertage günstigste Kaufgelegenheit.</p>	<p>August 31 Tage</p> <p>1</p> <p>Montag Nussbaums Kindertage günstigste Kaufgelegenheit.</p>	<p>August 31 Tage</p> <p>2</p> <p>Dienstag Nussbaums Kindertage günstigste Kaufgelegenheit.</p>
--	--	--	--

Gratis-Zugaben

<p>Im Erfrischungs-Raum: 1 Tasse Schokolade und 1 Stück Kuchen 10 Pf.</p> <p>1 Portion Eis mit Schlagsahne 10 Pf.</p>	<p>1 Lufttorpedo oder 1 Trom-Trom beim Einkauf von 1 Mark an gratis.</p> <p>1 Salon-Schlager oder 1 Tafel Schokolade beim Einkauf von 2 Mark an gratis.</p>	<p>2 Tafeln Schokolade oder 1 gross. Flugdrachen beim Einkauf von 3 Mark an gratis.</p>	<p>Im Erfrischungs-Raum: 1 Tasse Schokolade und 1 Stück Kuchen 10 Pf.</p> <p>1 Portion Eis mit Schlagsahne 10 Pf.</p>
---	---	---	---

